



# Sport am Wochenende

BIELER TAGBLATT / MONTAG, 19. APRIL 2004

## NLA-Volleyball: BIEL - LUZERN 3:0



**Auf dem Weg zum Sieg:** Die Bieler Spielerinnen hatten in ihrem letzten Saisonspiel oft genug Grund zum Jubeln. Bild: Patrick Weyeneth



**Ihre Wege trennen sich:** VBC-Präsident Yves Hugentobler (links) gratuliert Trainer Niklaus Balzli zur Bronzemedaille. Bild: Beat Freihofer

# Der Medaillentraum ist wahr geworden

**Geschafft: Der VBC Biel hat das zweite Spiel des kleinen Finals gegen den BTV Luzern 3:0 gewonnen und sich den 3. Platz gesichert. Trainer und Spielerinnen sind glücklich – aber auch ein wenig traurig.**

■ BEAT FREIHOFFER

Samstagabend, 17.11 Uhr. Es steht 24:20 im dritten Satz, der VBC Biel hat den ersten Matchball. Abgewehrt. Drei Minuten und ein Time-out später klappt es. Zuspield auf die Aussenposition, Barbara Krebs schlägt drauf und macht den entscheidenden Punkt. Die Bielerinnen gewinnen das Spiel 3:0, die Best-of-3-Serie um den 3. Platz in der Meister-

schaft 2:0 und liegen sich jubelnd in den Armen.

In den knapp 75 Minuten, während denen die 550 Zuschauer in der Gymhalle mitfieberten, lief das Heimteam nie Gefahr, das Spieldiktat aus der Hand zu geben. Zu konzentriert und motiviert standen die Spielerinnen auf dem Feld. Sie wollten die Bronzemedaille an diesem Abend, und nicht am Mittwoch noch einmal nach Luzern fahren. Die drei Sätze glichen sich. Jeder Umgang verlief bis zum 19., 20. Punkt ausgeglichen, ehe die abgeklärteren und fast fehlerlos agierenden Bielerinnen jeweils die Entscheidung zu ihren Gunsten erzwingen.

### Erste Medaille seit 1985

25:19, 25:21 und 25:22: Diese Ergebnisse verdeutlichen, wer an diesem Abend das Sagen hatte.

Die Mannschaft mit dem grössten Siegeswillen hat sich in dieser Serie durchgesetzt. Der VBC Biel holte sich seine erste Medaille seit 1985 (ebenfalls Bronze), dem BTV Luzern, sensationeller Cup-sieger 2003, blieb nur der undankbare vierte Platz.

Schon kurz nach Spielschluss liessen sich die Spielerinnen mit ihren Medaillen feiern und posierten fürs Erinnerungsalbum. Der abtretende Trainer Niklaus Balzli, der in dieser letzten Partie auf die Routine setzte und keine einzige Auswechslung vornahm, nahm von links und rechts Gratulationen entgegen. In seinem ersten Jahr als Hauptverantwortlicher eines NLA-Teams gewann er auf Anhieb eine Medaille. Das verdient Respekt.

Für alle Spielerinnen ausser Janete Strazdina und Barbara Krebs ist es die erste SM-Medaille. Doch

auch sie beide sind nicht weniger glücklich: «So eine Bronzemedaille habe ich noch nicht», freute sich Strazdina. «Das ist die am härtesten erkämpfte Medaille meiner Karriere», doppelte Krebs nach. «Ehrlich gesagt, mit Köniz war es jeweils leichter, zu gewinnen. Mit diesem Team mussten wir aufs Äusserste gehen und alles geben. Dass ich den letzten Punkt gemacht habe, ist egal. Das ganze Team hat gewonnen. Das haben wir verdient. Grandios!»

### Balzli hatte einen Traum

Dominique Baumann, die einzige Seeländerin, die in diesem für den Bieler Klub denkwürdigen Spiel auf dem Feld stand, freute sich über den grössten Erfolg ihrer bisherigen Karriere (mit den Juniorinnen des VBC hatte sie schon einmal SM-Bronze gewonnen). «Ich hätte mir das nicht

schöner erträumen können. Niklaus sagte uns vor Saisonbeginn: I have a dream. Er wolle mit uns eine Medaille gewinnen. Nun ist alles perfekt, wir haben vor unserem Publikum gewonnen.» Für sie persönlich habe diese bronzenen Auszeichnung einen grossen Wert. «Ich habe von der 2. Liga bis in die NLA in jeder Liga gespielt und bin jedes Jahr einen Schritt weitergekommen. Ich realisiere noch gar nicht, was wir jetzt geschafft haben.»

In der Stunde des Erfolges vergassen die Spielerinnen nicht: Das war die letzte Partie in dieser Zusammensetzung und mit diesem Trainer. «Das ist ein sehr schöner Moment», sagte die Tschechin Renata Parikova. «In acht Jahren bei Olympia Prag haben wir immer eine Medaille gewonnen. Aber hier freuen sich alle riesig, finden unseren Erfolg eine Über-

raschung. Es ist traurig, dass jetzt alles vorbei ist.»

Während sich Sarah Schmocker fortan voll auf Beachvolleyball konzentrieren kann und im Herbst zum RTV Basel wechselt, gab Barbara Krebs aus gesundheitlichen Gründen (Rückenschmerzen) ihre Abschiedsvorstellung in der NLA. Einerseits wollte sie nicht länger unter Medikamenten spielen, andererseits habe sie das Verlangen nach mehr Freizeit. «Seit ich 16 bin, bin ich immer am Trainieren und höre dem Trainer zu. Jetzt will ich mehr Zeit für mich.»

550 Zuschauer in Gymhalle: Das zeigte den Klubverantwortlichen, dass es in Biel nicht an Interesse am Volleyballsport mangelt. Im Herbst geht es weiter – mit dem VBC Biel in der NLA.

Telegramm Seite 23

## Fechten: MARCEL FISCHER IST FÜR OLYMPIA QUALIFIZIERT

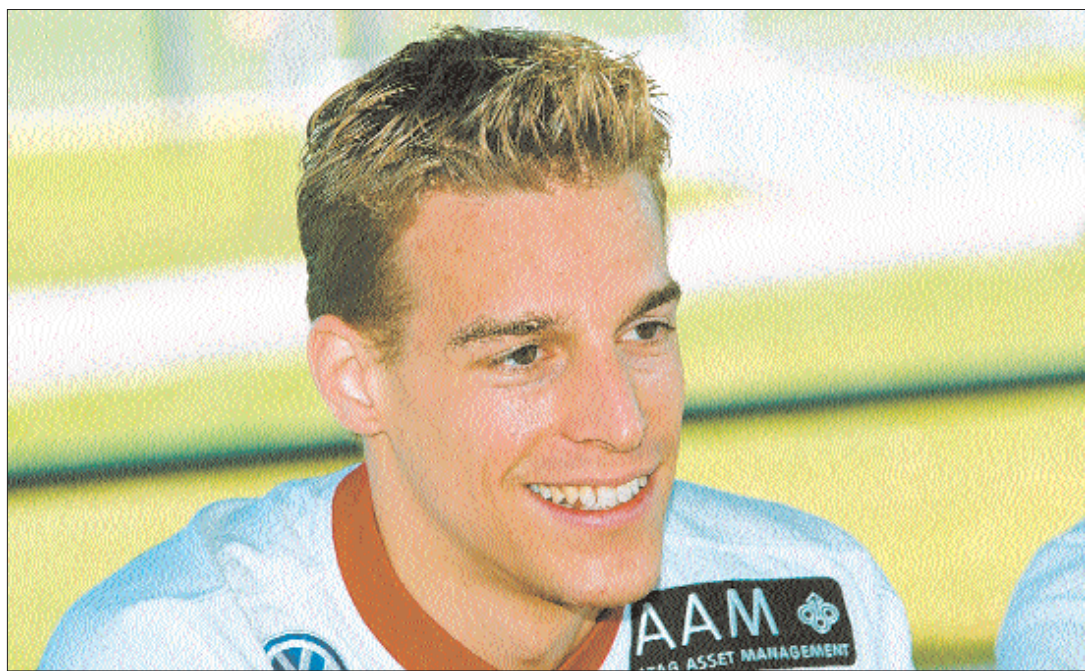
# Trotz Krise fand Fischer zur mentalen Stärke zurück

**Der Brügger Marcel Fischer löste am Zonenturnier vom Samstag in Gent das Olympia-Ticket für Athen. Vorangegangen waren die schlimmsten Wochen seiner bisherigen Laufbahn.**

■ PATRIC SCHINDLER

Nur wenig fehlte und Marcel Fischer, notabene die aktuelle Nummer drei der Weltrangliste, hätte sich die Olympischen Spiele von Athen zuhause vor dem Fernseher anschauen müssen. Das Zonenturnier vom vergangenen Wochenende im belgischen Gent war für den Brügger Degenfechter die allerletzte Chance, sich das begehrte Olympia-Ticket zu ergattern. Die Aufgabe, um im August nach Griechenland fahren zu dürfen, war beim gut besetzten Wettkampf sehr schwierig zu meistern, denn schliesslich musste Fischer zumindest bis in den Final vorstossen, um nach Sydney 2000 zum zweiten Mal am grössten Sportanlass der Welt teilzunehmen.

Die Voraussetzungen, dass der Seeländer diese Hürde meistern



**Die letzte Chance genutzt:** Der Brügger Degenfechter Marcel Fischer qualifizierte sich am Zonenturnier von Gent für die Olympischen Spiele in Athen. Bild: BT-Archiv

würde, waren nicht optimal. Seine Schulteroperation warf ihn trainingshalber zurück, und die Tatsache, dass er bei einem missglückten Wettkampf in Gent selbst als Nummer drei nicht nach Athen gehen könnte, machte Fischer schwer zu schaffen. «Die letzten Wochen waren die härtesten meiner ganzen Kar-

riere als Fechter», erklärt Fischer. Die seiner Meinung nach unfairen Selektionskriterien des internationalen Fechtverbandes hätten ihm den Schlaf geraubt. «Es gibt wohl keine Sportart, in der die Nummer drei der Weltrangliste nicht automatisch für die Olympischen Spiele qualifiziert ist», gibt Fischer zu beden-

ken. Und der 26-Jährige macht keinen Hehl daraus, dass eine Nicht-Qualifikation für Griechenland für seine weitere Laufbahn sicher sehr demotivierend gewesen wäre. «Jetzt bin ich überglücklich und sehr erleichtert. Ich fühle eine Leere in mir und kann wohl erst nach ein paar Tagen wirklich begreifen,

dass es mit dem Olympia-Ticket doch noch geklappt hat.»

### Vier Sekunden vor der Nicht-Qualifikation

Entscheidend für seine Qualifikation war das Halbfinal-Gefecht gegen den Spanier Eduardo Sepulveda, den er zuvor zweimal bezwungen hatte. «Sepulveda hatte aber vor unserem Aufeinandertreffen im Halbfinal äusserst gut gefochten und ich vermutete, dass er wohl in der Form seines Lebens ist», sagt Fischer. Seine Befürchtung schien sich schliesslich zu bestätigen, denn 17 Sekunden vor Schluss im entscheidenden Semifinale lag der Brügger praktisch chancenlos mit 10:13 zurück.

Doch Fischer bäumte sich auf und wendete dank seiner mentalen Stärke das Blatt noch. Mit einer fulminanten Aufholjagd glied er vier Sekunden (!) vor Schluss noch zum 14:14 aus, was ihm die Overtime einbrachte. Aus einer Verlängerung, und das wusste der Seeländer aus seinen früheren Gefechten, ging er meistens als Sieger hervor. Aber seit seiner Verletzung im Herbst hatte er diesbezüglich kein Glück. «In den Overtime-Situationen fand ich nicht mehr zu meiner gewohnten Stärke zurück», weiss Fischer. In Gent wollte der Brügger aber die

Statistiken der letzten Monate Lügen strafen und schaffte mit mehreren Exploits («meine Angriffe wurden in der Endphase des Halbfinals immer besser») die 15:14-Entscheidung zu seinen Gunsten.

### Fischer geht in Athen auf Medaillenkurs

Kaum hat Fischer die Olympia-Qualifikation geschafft, läuft auch schon die Vorbereitung für Athen. «Zur Planung kann ich aber nichts Konkretes sagen, ich möchte aber noch Turniere bestreiten und an der EM in Kopenhagen teilnehmen.» Seine Zielsetzung in Griechenland hingegen steht ausser Zweifel. «Ich will eine Medaille gewinnen», erklärt Fischer. Und findet der Medizinstudent über längere Zeit wieder zu seiner früheren mentalen Stärke zurück («mein Selbstvertrauen hat in den letzten Wochen sicher gelitten»), darf mit ihm am 17. August durchaus gerechnet werden. Denn wer in einer derart schwierigen Situation, wie sie Fischer am Zonenturnier von Gent vorfand, noch im entscheidenden Gefecht die Ruhe bewahrt, darf sich Hoffnungen machen, an den Olympischen Spielen zum ganz grossen Wurf auszuholen.

Resultate Seite 23